



# pfarr weyer blatt

28. Jahrgang

Ausgabe 100 Juni 2004

## Prüft alles, behaltet das Gute

### 3 Prüft alles, ...

Veränderungen sind nicht Bedrohungen, sie sind Chancen.

### 8 Leit- und Erscheinungsbild

Umsetzung des Leitbildes führt auch im Pfarrblatt zu neuem Erscheinungsbild

### 5 Leitung der Pfarre

Pfarrer Lindner ist in Krankenstand und einiges wird sich ändern.

### 14 Und wieder ein Stück ...

Innenrenovierung der Pfarrkirche ist voll im Gang, aktuelle Infos dazu



## Brief aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!

„Ausgabe 100“ steht auf der ersten Seite unseres aktuellen Pfarrblattes. Wir feiern ein Jubiläum!

1973 hat der erste Pfarrgemeinderat von Weyer beschlossen, zur Information der Pfarrbevölkerung über das Geschehen in der Pfarre im Allgemeinen und über die Tätigkeit des Pfarrgemeinderates im besonderen eine Druckschrift mit dem Titel „Pfarrblatt für Weyer“ herauszugeben. Mittlerweile sind 31 Jahre und 99 Ausgaben vergangen. Grund genug, Rückblick zu halten und die Geschichte unseres Pfarrblattes in dieser Jubiläumsausgabe in Erinnerung zu rufen.

Wir wollen ein Sprachrohr für das Geschehen innerhalb der Pfarre sein. Aber es ist es uns auch wichtig,

aktuelle Themen einzubringen, die entweder für Weyer und die Umgebung von besonderem Interesse sind, oder innerhalb der Kirche eine Bedeutung haben. Wir haben in den letzten Jahrzehnten versucht, vom reinen Informationsblatt wegzukommen und haben uns in eine Richtung entwickelt, wo auch interessante, anspruchsvolle und heikle Themen angesprochen werden. Dieses Konzept kommt bei der Bevölkerung sehr gut an. Das Pfarrblatt wird von allen sehr gerne gelesen. Das bestätigen uns viele Rückmeldungen und viele Gespräche mit den LeserInnen! Es ist schön, zu wissen, dass viele Mitmenschen immer wieder auf die nächste Ausgabe warten!

Danke für ihre Treue, danke aber auch für Ihre Unterstützung, wenn wir einmal pro Jahr für die Druckkosten um eine Spende bitten.

Auch das äußere Erscheinungsbild hat sich in den letzten 31 Jahren weiterentwickelt. Vom gefalteten A3-Blatt zu Beginn bis zu einer qualitativ hochwertigen, farblich gedruckten Informationszeitung. Überzeugen Sie sich selbst!

Einen wichtigen Teil in unserem Arbeitskreislauf übernehmen die Pfarrblattausträger. Dazu gibt es einen eigenen Bericht. Aus aktuellem Anlass möchten wir uns bei Frau Maria Pichler bedanken, die jahrelang die Pfarrblätter in der Mühlein ausgetragen hat. Aus gesundheitlichen Gründen ist ihr dies jetzt nicht mehr möglich. Herzlichen Dank und Vergelt's Gott für diese Tätigkeit! Ihre Nachfolgerin ist Frau Elfi Ahrer. Herzlichen Dank im Vorhinein für die Bereitschaft!

Das Redaktionsteam



### quergedacht

von Konrad Rumetshofer



Auf den Internet-Seiten der Gemeinden Weyer-Markt und Weyer-Land ist mir aufgefallen, dass einige Informationen die Pfarre Weyer betreffend aktualisiert werden müssten, weil z. B. während der Innenrenovierung die Gottesdienste in der Marktkapelle sind. Also weise ich dort darauf hin, bei beiden Seiten wird das sofort geändert, und für mich wäre die Sache erledigt. Wenn ich nicht zwei Wochen später von einem Mitarbeiter einer Gemeinde darauf hingewiesen werden müsste, dass dieselben Änderungen auf der Homepage der Pfarre nicht durchgeführt worden sind.

Das mag eine kleine Episode mit kaum einer Bedeutung sein. Für mich wird es aber doch zum Denkstoß: Denn nicht nur hier geht es

mir so, dass mir bei anderen Dinge auffallen und ich sie geändert haben will, die ich bei mir selber gar nicht wahrnehme. Und ich glaube, es geht nicht nur mir so.

Diese Art scheint weit verbreitet zu sein: an anderen zu kritisieren und dasselbe an sich nicht einmal sehen. Und das System scheint alt zu sein, so alt, dass es Jesus in der Bibel schon erwähnt. In der Bergpredigt fragt er: Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken im eigenen Auge bemerkst du nicht?

Manchen Psychologen und Menschenkenner sagen, dass jemanden gerade das am anderen am meisten stört, womit man bei sich selbst am wenigsten zurechtkommt, bzw. dass heranwachsende Kinder gerade das

an ihren Eltern am meisten kritisieren, wo sie ihnen am ähnlichsten sind.

Ein Beispiel aus dem Gemeindeleben (weil ich schon mit den Gemeinden begonnen habe): Wie ernst nehmen diejenigen, die den Gemeinden so schnell Säumigkeit in ihren Aufgaben (vom Fertigstellen von Baustellen bis zur Schneeräumung) vorwerfen, ihre eigenen Verpflichtungen? Oder wie oft lässt jemand, die/der sich über den zunehmenden Verkehr beschwert, das eigene Auto stehen, wo es nicht wirklich nötig ist?

So lerne ich daraus: In meinen Kritiken an anderen steckt immer auch der beste Tipp für mich selbst.



# „Prüft alles, behaltet das Gute“

**Veränderungen sind nicht Bedrohungen, sie sind Chancen. Und manchmal sind sie notwendig, gerade um das Bewährte, das Gute, die Werte zu erhalten.**

Liebe Weyrerinnen und Weyrer, ich kann nicht mehr sagen, woher der folgende Text stammt. Er hat mich jedenfalls so angesprochen, dass ich ihn schon lange Zeit mit mir herumtrage:

1. Nehmen Sie einen Käfig mit fünf Affen. Hängen Sie eine Banane an die Käfigdecke und stellen Sie eine Stufenleiter darunter. Es wird nicht lange dauern, bis ein Affe versuchen wird, die Leiter zu erklimmen, um an die Banane zu kommen.

2. Sobald der Affe die Leiter berührt, besprühen sie alle Affen mit kaltem Wasser. Nach einer Weile wird ein anderer Affe versuchen, auf die Leiter zu steigen, mit demselben Erfolg: Alle Affen werden mit kaltem Wasser besprüht.

3. Stellen Sie das kalte Wasser nun ab. Falls später ein anderer Affe versuchen sollte, die Leiter zu erklimmen, wird er von den anderen Affen zurückgehalten werden, obwohl sie diesmal nicht besprüht werden.

4. Nehmen sie nun einen Affen aus dem Käfig und ersetzen sie ihn durch einen neuen Affen. Der neue Affe sieht die Banane und wird versuchen, sie über die Leiter zu erreichen. Zu seinem Entsetzen wird er von allen anderen Affen angegriffen. Noch ein Versuch und noch ein Angriff machen ihm klar, dass er beim Versuch, die Banane zu erreichen, verhauen wird.

5. Als nächstes nehmen Sie ei-

nen weiteren der ursprünglichen Affen aus dem Käfig und ersetzen Sie ihn durch einen neuen Affen. Sobald dieser die Banane über die Leiter erreichen wird, wird er von allen anderen, attackiert, der vor ihm neu dazu Gekommene eingeschlossen.

6. Nach der Reihe tauschen Sie nun alle Affen aus, die ursprünglich mit Wasser besprüht wurden. Trotz-

derungen sind dann notwendig, wenn der Weg ohne Veränderung in eine Sackgasse führt. Bezogen auf die Kirche hat es jemand so formuliert: „Wer will, dass die Kirche bleibt, wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt.“ Wer sich also gegen jede Veränderung wehrt, weil alles beim Alten bleiben soll, der gefährdet gerade dieses wertvolle Alte.

Der Nobelpreisträger Elias Canetti hat es so ausgedrückt: „Man weiß nie, was daraus wird, wenn die Dinge verändert werden. Aber weiß man denn, was draus wird, wenn sie nicht verändert werden?“ Haben wir nicht oft zu viel Angst vor Veränderungen?

Gerade die Bibel kann uns da eine Richtlinie geben: „Gleicht euch nicht dieser Welt an!“ hören wir aus dem Römerbrief. Und man könnte das als Aufforderung sehen, sich gegen alle Modernisierungs- und Anpassungsforderungen zu

wehren, die heute in sind (und morgen wieder nicht mehr). In der Bibel, im ersten Thessalonicherbrief, findet sich aber auch der Titel unseres Pfarrblattes: „Prüft alles, behaltet das Gute.“

Beides ist wichtig: Das Bewahren und das Verändern. Und gerade der Mensch, der fest verwurzelt ist in dem, was unser tragendes Fundament ist, gerade der kann sich Veränderungen stellen.

Diese Standfestigkeit mit der Bereitschaft sich neuen Herausforderungen zu stellen wünsche ich uns allen!

Konrad Rumetshofer  
Pastoralassistent



Was bleibt, was wird restauriert, was neu?

Foto: H. Haas

dem wird keiner der Affen je wieder versuchen, die Leiter zu erklimmen.

Warum nicht? - Weil wir das hier schon immer so gemacht haben!

Wer kennt dieses Argument nicht: Das war schon immer so, das muss so bleiben! Diese Art der Begründung hat auch unbestreitbar seinen Wert, nämlich dort, wo es darum geht, etwas Wertvolles zu bewahren. Vielleicht gerade dort, wo es um die Traditionen unseres Glaubens geht.

Das Argument „Das war schon immer so“ ist aber auch sehr gefährlich, wenn es nicht hinterfragt werden darf. Damit wird oft eine notwendige Veränderung verhindert. Verän-

# Die Leitung der Pfarre Weyer

Wie bereits im letzten Pfarrblatt vom PGR-Obmann Hans Haas vorgestellt, soll die Leitung der Pfarre Weyer ab Herbst neu geregelt werden: Nach dem sogenannten Pfarrassistentenmodell. Schon als wir über dieses Leitungsmodell in unserer Pfarre zu diskutieren begonnen haben, spürte ich eine große Erleichterung. Bei der Diskussion im Pfarrgemeinderat hatte ich zum Ausdruck gebracht, dass ich eigentlich niemals Pfarrer hätte werden sollen, sondern besser Kaplan geblieben wäre, da ich mit der Verantwortung für die Verwaltung nie wirklich zu recht gekommen bin.

Das klingt natürlich nach über 20 Jahren in Weyer eigenartig, aber es stimmt. Schon vor über 10 Jahren, bei der letzten Visitation unseres Bischofs, habe ich mich dem Bischof gegenüber geäußert, dass ich gerne für Gaflenz als Moderator zur Verfügung stehe, aber dass mir diese Art der Leitungsverantwortung auch für Weyer recht wäre. Da es mir damals aber nach meinem er-

sten Stimmverlust gesundheitlich wieder ganz gut gegangen ist, haben diesen Gedanken weder unser Bischof Maximilian, noch ich selbst oder auch unser Pastoralassistent Konrad Rumetshofer so richtig ernst genommen und so bin ich weiterhin Pfarrer in Weyer und Moderator für Gaflenz geblieben.



Dank ausgezeichneter Mitarbeiter, besonders unseres Pastoralassistenten und unserer Sekretärinnen (damals Frau Hannelore Neumüller, jetzt Frau Ingrid Haas) ist meine Schwäche in der Verwaltung nicht so ins Gewicht gefallen. Aber meine in den letzten beiden Jahren in immer kürzeren Abständen auftretenden Phasen von Depressionen waren ein allzu deutlicher Hinweis, dass es so nicht weitergehen kann.

Ich möchte gerne in Weyer bleiben und meine Aufgaben als Priester und Seelsorger so gut als möglich wahrnehmen, wäre aber sehr froh, wenn die Leitungsverantwortung, so wie im letzten Pfarrblatt bereits vorgestellt, von unserem langjährigen, bewährten Pastoralassistenten Konrad Rumetshofer als Pfarrassistent übernommen wird. Ich hoffe sehr, dass sich diese Neuregelung der Leitungsverantwortung für unsere Pfarre als guter Weg erweist und sich auf meinen Gesundheitszustand positiv auswirkt.

Mit dem Wunsch für eine gute, gesegnete Zukunft für uns alle verbleibe ich mit herzlichen Grüßen  
Ihr Pfarrer Karl Lindner

*Anm. d. Red.: Unser Herr Pfarrer ist ab 21. Juni für mind. ein halbes Jahr in Krankenstand. Ab diesem Tag übernimmt Konrad Rumetshofer als Pfarrassistent die Leitung der Pfarre und gemeinsam mit dem PGR und dem Pfarrmoderator Franz Wimmer (Maria Neustift) die Verantwortung für die Seelsorge.*

## Die Pfarrblattträger

Ein wesentlicher Punkt für eine erfolgreiche Informationsweitergabe ist auch die entsprechende Verteilung des Pfarrblattes. Die ersten Ausgaben ab 1973 wurden nach dem Sonntagsgottesdienst an den Kirchentüren verteilt. Da damit nur ein Teil der Bevölkerung erreicht werden konnte, wurde das Pfarrblatt in Folge mit der Post zugestellt.

Nicht nur die Kosten, sondern auch zu wenig Abhebung von der allgemeinen Flut an Massenwerbungen veranlasste uns, nach der Neugestaltung 1982, auf eine per-

sönliche Verteilung umzustellen. Damit wurde eine größere Aufmerksamkeit erreicht, da die Verteilung zu unüblichen Zeiten erfolgt (ev. sonntags, abends,). Ganz wichtig ist auch der persönliche Kontakt der Verteiler mit der Bevölkerung. Viele Gespräche haben sich dadurch ergeben! Zuerst wurde die Verteilung von den Jungscharkindern und den Ministranten übernommen. Dann wurde auf freiwillige Verteiler aus den jeweiligen Ortschaften umgestellt.

Von der Druckerei werden die Pfarrblätter von Fam. Neidhart und

Herrn Kupfer zu den Verteilern gebracht, welche unsere Zeitung im ganzen Gemeindegebiet verteilen.

### Die aktuellen Verteiler

Elfriede Schaupp - Neudorf, Elisabeth Hirtner - Waidhofnerstraße ab Käfer, Brigitte Hofer - Obsweyer, Fam. Günther Neidhart, Johann Streicher, Ambros Hörmann – Waidhofnerstraße, Christine Kupfer – Mariahilf/Krumau, Hilde Grasegger – Marktplatz/Unterer Markt, Elisabeth Winklmayr – Bahnpromenade,

*Fortsetzung Seite 5, unten*

# Eine runde Sache - Nummer 100!



Fortsetzung von Seite 4

Michael Rumetshofer – Sauzipf, Max Kaltenbrunner – Steyrerstraße, Hannelore Neumüller – Am Kreuzberg/Altenheim, Geli Hofer – Anger, Gertraud Buchriegler – Au, Stefanie Stangl – Küpfern, Fam. Hintersonnleitner – Rapoldeck, Karin Krenn – Hagenau, Gerti Penz – Schöntalsiedlung, Adolf Teufl – Oberer Kirchenweg, Anna Aspalter und Karl Kletecker – Hollensteinerstraße, Maria Pichler – Mühlein, Eduard Forstlechner – Waldhütte, Gertraud Steindl – Pichlhöhe, Elisabeth Fischer, Rosalinde Kern – Kalvarienberg, Monika Sonnenschein – Lawog-Häuser.

Wir bedanken uns **bei allen** mit einem „Vergelt's Gott“ für die geleistete Arbeit und bitten auch weiterhin um Unterstützung. Auch bei jenen, die in der Vergangenheit mitgeholfen haben und die hier nicht namentlich angeführt sind, bedanken wir uns sehr herzlich!

Grundsätzlich funktioniert unser Verteilungs-System ausgezeichnet. Sollte es jedoch da und dort Überschneidungen geben, oder sollte jemand das Pfarrblatt nicht bekommen, melden Sie sich bitte.



Walter Kaltensteiner beim Montieren der Zeiger

schluß möchte der Bautenausschuß



## Der Lauf der Zeit

Ich bin seit dem „Pfarrblatt neu“, ab der 20. Ausgabe (Allerheiligen 1982) mit dabei. D.h. 21 Jahre und bei 80 Ausgaben im Redaktionsteam.

Damals war neben der redaktionellen Arbeit auch die technische Abwicklung mit sehr viel Arbeit verbunden. Eine Ausgabe bestand damals aus 6-7 beidseitig bedruckten A4-Seiten, wo der Text noch mit Schreibmaschine geschrieben, die jeweiligen Überschriften speziell vergrößert, die Karikaturen hinein-

Artikel werden nun mit Computer zusammengestellt, der Druck in die Druckerei Ahamer erledigt, das Zusammenlegen machte in den letzten Jahren bereits eine Maschine. Was noch bleibt, ist das Klammerln und das Sortieren, bevor es zur Verteilung geht.

Derzeit bin ich für den „Brief aus der Redaktion“ verantwortlich und organisiere die Verteilung.

Ich bin stolz, bereits so viele Jahre in der Redaktion mitzuarbeiten.

Es ist immer wieder spannend, wenn eine neue Ausgabe entsteht und man schließlich die fertige Arbeit in Händen hält!

Zum Jubiläum gratuliere ich dem ganzen Redaktionsteam!

kleine Anekdote, „Pfingsten 1983“: Wie immer war der Termindruck groß. Das Pfarrblatt-Redaktionsteam hatte wieder mit viel Einsatz und Mühen eine Ausgabe fertiggestellt. Nach dem Drucken, Zusammenlegen, damals noch Kleben, Auseinanderschneiden, Abzählen und für die Verteilung vorbereiten, begann das Missgeschick. Die Pfarrblätter wurden von mir fein säuberlich vor der Haustüre gestapelt. Doch kurz bevor die Pfarrblätter für die Verteilung abgeholt wurden, bog der LKW der Altpapiersammlung um die Kurve. Die Männer packten den ganzen Stoß, und unser Pfarrblatt wurde der Wiederverwertung zugeführt. Uns blieb, wie auf der Karikatur ersichtlich, nur das „Nachsehen“!

Böse Zungen behaupteten damals, es wäre sowieso das Beste für das Pfarrblatt!

Ich hoffe, liebe Leserinnen und Leser, Sie sind da anderer Meinung!



Ernst Kupfer



„Altpapier-Nummer“ Pfingsten 1983“

geklebt wurden. Der Druck erfolgte in der Hausdruckerei der Sparkasse, wo pro Ausgabe ca. 8400 Blatt beidseitig bedruckt wurden. Diese Blätter wurden anschließend zusammengelegt. Meine Arbeit bestand dann unter anderem darin, ca. 50 noch lose Ausgaben in ein Leimgerät einzuspannen, die Stirnseite mit Leim zu bestreichen und mit einer Wärmelampe zu trocknen. Aus diesen Paketen wurden dann wieder die einzelnen Ausgaben mit einer Rasierklinge auseinander geschnitten und dann zu Verteilung weitergeleitet.

In Folge hat sich dann eine wesentliche Erleichterung ergeben. Die

In 21 Jahren passieren auch manche lustige Begebenheiten. Hier eine

Wenn ich höre, dass die hundertste Ausgabe des Pfarrblatts vorbereitet wird, bin ich überrascht, wie schnell die Zeit vergeht. Sehr gut kann ich mich noch erinnern, als wir von OLGR Weingartsberger die Schriftleitung übernommen haben. 17 Ausgaben im Kleinformat wurden unter seiner Leitung produziert. Wir entschlossen uns, auf das A4 Format umzusteigen, ein neues Layout musste her, ein neues Redaktionskonzept, ein

neues Logo war notwendig und die Finanzierung musste aufgrund der wesentlich höheren Kosten gesichert werden. Also war genug zu tun.

In mehreren abendlichen Sitzungen haben wir im Hause Kandler

Fortsetzung Seite 5, Mitte





## Erinnerung an die Anfänge

An die Anfänge des damals neuen Ausschusses für pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit, dem ich angehörte, erinnert mich noch heute jede neue Ausgabe des „Pfarrblatt für Weyer“. Das Pfarrblatt wird mir bis heute zugestellt, worüber ich mich sehr freue. Seit meine Familie und ich im Jahr 1979 unser damals neues Haus in der Nähe der Firma Urban bezogen haben, sind wir ja - was die Pfarrzugehörigkeit betrifft - Gaflenzer geworden. Die Pfarrgrenze zu Weyer verläuft aber nur einen Steinwurf weit entfernt vor unserem Haus – kein Wunder, dass ich auch immer noch ein bisschen „Weyrer“ geblieben bin. Auch die Pfarrblattarbeit ist mir bis heute geblieben. Jetzt arbeite ich halt beim „Gaflenzer Pfarrblatt“ mit.



Eine meiner damaligen „Schöpfungen“ im Öffentlichkeitsausschuss, an die ich mich noch erinnere, ist das bisherige Signet des Weyrer Pfarrblattes – links oben auf der Titelseite. Es ist eine Strichzeichnung der Pfarrkirche, die in ein Baumsymbol gefasst ist, das selbst wieder mit einem Umfassungsrahmen verwurzelt zu sein scheint. Die Baumkrone aber drängt aus der oberen Umrandung hinaus. Das Baumsymbol mit dem Rahmen habe ich aus den Begleitschriften des Katholikentages 1983 „gestohlen“. Es stand für ein Anliegen des damaligen Katholiken-

tages, für „Mehr Leben“ oder so, - genau weiß ich das heute nicht mehr. Jedenfalls stand es für etwas Symbolisches, das erkenntlich macht, dass die Hoffnung eine der wichtigsten Gaben für eine Pfarre ist. Die Hoffnung handelnder Menschen bricht Grenzen auf. So ist es auch heute und so wird es immer sein, denn ohne Hoffnung geht es nicht!

Wenn ich schon die Gelegenheit habe, für Euer Pfarrblatt zu schreiben,



so will ich als Außenstehender noch eine Bemerkung anbringen: Eure Pfarrkirche wird gerade zur Gänze renoviert. Das ist eine große Anstrengung für jene, die Verantwortung tragen und für alle, die helfen, ob durch Mitarbeit oder durch finanzielle Beiträge. Mit großer Freude sehe ich das Ergebnis dieser Arbeit. Betrachten Sie Ihre Pfarrkirche doch einmal ganz genau, - geradezu vornehm, so wie sie dasteht. Gratulation! Wenn heuer im Herbst auch die Innenrenovierung abgeschlossen sein wird, wird erneut spürbar sein, welch guter Platz dieses Gotteshaus für die Pfarrgemeinde von Weyer ist. Das ist zumindest meine Erfahrung, schließlich bin ich in dieser Kirche „groß“ geworden. Damals war sie auch so ziemlich neu, denn sie wurde zuletzt in meinem Geburtsjahr renoviert.

Fortsetzung von Seite 4

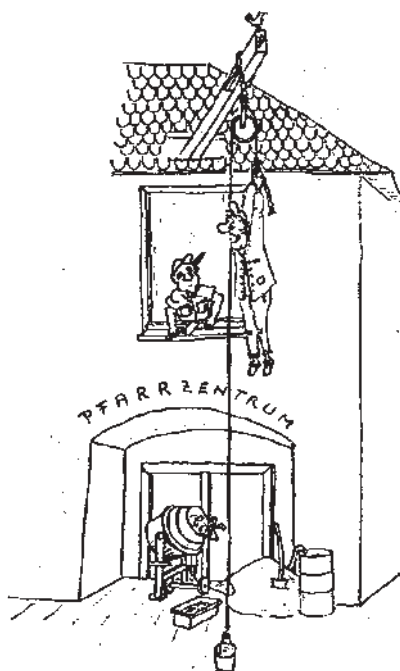
das Logo erarbeitet - mit Zeichenfeder, Bleistift und Radiergummi - ganz ohne PC. Es ist bis jetzt beibehalten worden, was mich immer wieder freut, wenn ich eine neue Ausgabe in die Hand bekommen.

Für einige Ausgaben konnte ich Wolfgang Ammer aus Großraming - mittlerweile ein anerkannter Karikaturist in Wien - dazu gewinnen, Zeichnungen für das Pfarrblatt zu entwerfen.

Ungefähr bei Ausgabe Nr. 45 habe ich aus Zeitmangel das Redaktionsteam verlassen. Es war eine schöne Aufgabe, die unsere Nachfolger hervorragend und immer professioneller weiterführten.

Ich blieb dem Pfarrblatt weiter verbunden - als interessierter Leser und als Austräger in der äußeren Waidhofnerstraße und wünsche dem Team alles Gute und weitere 100 Ausgaben.

Ich blieb dem Pfarrblatt weiter verbunden - als interessierter Leser und als Austräger in der äußeren Waidhofnerstraße und wünsche dem Team alles Gute und weitere 100 Ausgaben.



Baustelle Pfarrzentrum, anno 1984

Günther Neidhart

Rudolf Kandler,  
PGR - Obmann  
der Pfarre Gaflenz



# Leit- und Erscheinungsbild

Im März 2002 wurde ein neuer Pfarrgemeinderat gewählt. Bereits in der ersten Sitzung wenige Wochen später hat unser Diakon Hans Streicher angeregt, nicht zuerst Fachausschüsse zu bilden und in gewohnten Bahnen weiterzuarbeiten, sondern zuerst die grundsätzliche Frage zu stellen, was überhaupt unsere Aufgabe, unser Anliegen ist. Der neue Pfarrgemeinderat hat zwar entschieden die laufende Arbeit doch sofort aufzunehmen, weil vieles sich ja bewährt hat und Früchte zeigt. Zugleich wurde aber festgelegt, dass ein Leitbild für die Arbeit des PGR erarbeitet werden soll.

Ein vierköpfiges Team hat die Planung übernommen. Mit einer Pfarrbefragung, in der gezieltpersönlich Meinungen eingeholt wurden und die ganze Pfarrbevölkerung über das Pfarrblatt die Möglichkeit zur Betei-



Team zur Planung des Leitbildes  
Foto: H. Haas

ligung hatte, wurde der Prozess eingeleitet. Auf einer Klausur im Oktober 2002 erarbeitete der PGR mit qualifizierter Begleitung die Basis des neuen Leitbildes. In einer außerordentlichen Sitzung im Jänner 2003 wurde Satz für Satz an Formulierungen gefeilt und der Text be-

## ***Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.***

Johannes der Evangelist, Pfarrpatron von Weyer (1 Joh 4,19)

## ***Wir leben aus der Begegnung mit Gott.***

Die gemeinsame und lebendige Feier unseres Glaubens ist unser tragender Grund.

## ***Wir nehmen Anteil am Leben der Menschen.***

Als Pfarrgemeinderat haben wir offene Augen, Ohren und Herzen für die Menschen mit ihren Freunden und Hoffnungen, ihren Sorgen und Nöten bei uns und weltweit.

## ***Der Schatz des Glaubens ist uns wichtig.***

Wir leben christliche Werte und geben sie weiter.

## ***Die Menschen unserer Pfarre erfahren seelsorgliche Begleitung.***

Wir fördern Gemeinschaft und ehrliche Begegnung aller Menschen und Gruppen. Besonders Kinder und Jugendliche finden bei uns Halt und Orientierung für ihr Leben.

schlossen (siehe Kasten).

Damit war ein wichtiger Teil abgeschlossen, aber die eigentliche Arbeit begann erst, denn schöne Worte ohne Konsequenzen sind zu wenig, das war von Anfang an allen klar.

So wurde in den weiteren Sitzungen Satz für Satz in den Mittelpunkt gerückt, besprochen und nach Konsequenzen daraus gesucht. Auch in der zweiten Klausur des PGR im Herbst 2003 war das Leitbild Themengeber: Es ging um den Schatz des Glaubens, insbesondere um die Bibel.

Parallel dazu wurde begonnen, die optische Umsetzung des Leitbil-

des zu überlegen. Dabei hat ein „alter“ Weyerer die wichtigste Arbeit geleistet. Der ehemalige Mitarbeiter unseres Pfarrblattes (und auch in vielen anderen Bereichen der Pfarre Weyer engagierte) Richard Fischer arbeitet mittlerweile als Grafiker mit einer eigenen Firma in Asten. Er hat sich (als Dienst an seiner alten Heimat) auf unser Leitbild eingelassen und die nun vorliegende Fassung entworfen.

In der Mitte steht der Kernsatz aus dem Johannesevangelium, darum herum gruppieren sich die Leitsätze (Abb. 1).

Etwas anders angeordnet sieht das aus wie in Abb. 2.

Um ein Logo (ein einprägsames





**Wir leben aus der Begegnung mit Gott.**

Die gemeinsame zelebrantische Feier unseres Glaubens ist unsere Trägerin der Liebe.

**Wir nehmen Anteil am Leben der Menschen.**

Alle Pfarrgerate haben wir offene Augen, Ohren und Herzen für die Menschen in ihren Freuden und Hoffnungen, Sorgen und Ängsten bei uns und weltweit.

**Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.**

Johannes der Evangelist,  
Pfarrpatron von Weyer  
(1 Joh 4,19)

**Der Schatz des Glaubens ist uns wichtig.**

Wir leben christliche Werte und Gebote wie weiser

**Die Menschen unserer Pfarre erfahren seelsorgliche Begleitung.**

Wir fördern Gemeinschaft und ethische Begleitung der Menschen, besonders Kinder und Jugendliche finden bei uns Halt und Orientierung (in ihrer Lebenswelt).



Abb. 2

Abb. 1

Erkennungszeichen) zu erhalten, werden die Sätze nun mit Bögen dargestellt, die ein Profil bilden und doch nach außen und innen offen sind (Abb. 3)

Schließlich wird der Kernsatz (Wir wollen lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat.) symbolisch als Flamme dargestellt: Daran leben wir, beziehen wir unsere Kraft und Energie.

Das Leitbild soll auch seinen konkreten Ort haben. So wurde beschlossen, die Leitsätze beim Eingang in unser Pfarrzentrum anzubringen (siehe Foto). Dies Stele ist Ausdruck unseres Selbstverständnisses und zugleich Aufforderung an uns alle, die wir die Pfarre Weyer bilden, uns selbst immer wieder an diesen Worten zu orientieren und zu messen.

Schließlich ist auch das neue Erscheinungsbild des Pfarrblattes beginnend mit dieser Jubiläums-

nummer eine Frucht dieses Prozesses.

Nun liegt es an uns allen, den Anspruch hinter den Sätzen des Leitbildes in unserem Leben umzusetzen. So kann gelingen, was der „Auslöser“ des Prozesses, Hans Streicher, am Beginn als Vision formuliert hat: Viele kleine Menschen an vielen Orten mit vielen kleinen Schritten verändern die Welt.

Konrad Rumetshofer



Abb. 3



Abb. 4

Impressum:  
"Pfarrblatt für Weyer"

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:  
Josef Almer, Hans Haas, Annemarie Hörmann, Karl Kößler, Bernhard Krenn, Ernst Kupfer, Elisabeth Plank, Konrad Rumetshofer;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1, 3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH., 3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas

Katholische Kirche in Oberösterreich



## Entscheidung

von Veronika Graf



„Immer wieder diese vielen kleinen und größeren Entscheidungen, die notwendig werden“, meinte sie. Entscheidungen, fordern mich, bringen mich vor mich selbst. Sie verlangen Klarheit, Kraft und Mut. Kein Wunder, dass wir versucht sind, sie aufzuschieben, zu verdrängen, liegenzulassen oder anderen auflasten.

Wie kommt eine Entscheidung zustande? Ein Bild: Entscheidung ist, etwas in die Hand nehmen.

Im Aufnehmen beginnt der Kontakt, das Berühren, Begreifen, Bewusst werden, worum es genau geht, die Sache in Beziehung zu mir selbst zu bringen und deren Auswirkung auf mich spüren.

In dieser Phase der Entscheidungsfindung können positive und negative Vorerfahrungen aus unserer Lebensgeschichte wirksam

werden und Einfluss auf uns nehmen. Daher ist zu klären: was möchte ich mit meiner Entscheidung erreichen für mich selbst und für andere? Wenn wir etwas in die Hand nehmen, dann sind wir damit beschäftigt, tragen das Etwas mit uns herum, sind in einem inneren Dialog mit uns selbst. In diesem Prozess der Entscheidungsfindung bin ich ganz bei mir selbst und brauche zugleich die Distanz, die meine Antwort im größeren Zusammenhang sehen lässt.

Dieses Wechselspiel von Nähe und Distanz zum Thema und zu mir selbst ist die Kunst in der Entscheidungsfindung, damit die Aufgabe uns nicht erdrückt und belastet, wenn wir sie nicht mehr aus der „Hand“ und aus dem „Kopf“ bekommen.

Mut für neue Erfahrung besiegt die lähmende Angst. Es beginnt ein Jonglieren mit den vielen Erfahrungen,

Einsichten, dem Wissen, dem Verstehen, den Meinungen und Klärungen. Doch vieles zu jonglieren halten wir nicht lange durch. Wir prüfen, sortieren, grenzen ein, scheiden aus, bis der eine „Ball“ übrig bleibt, den wir mit beiden Händen halten können. Wir entscheiden. Solche Entscheidung bringt Frieden, lässt uns zur Ruhe kommen, weckt Freude, gibt Kraft.

Eine Entscheidung, der wir nicht ausgewichen sind, sondern die wir getroffen haben, kann uns vor Depressionen schützen, sogar aus einer Depression herausführen. Entscheidungen treffen und zu ihnen stehen sind Schritte auf dem Weg zu mir selbst.

Veronika Graf, Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin  
Terminvergabe: 0732 77 36 76



## Genau betrachtet

von Josef Almer



Im Inneren unsere Pfarrkirche wird mit Hochdruck gearbeitet. Jetzt können Sie die Zeit zu einem Gang in den unteren Friedhof nützen. An der Verlängerung der Urnenmauer durch Gebüsch halb verdeckt, finden Sie das Grab der hingewinkelten Soldaten der letzten Kriegstage.



„Am 9. April 1945 bezog der „Auffangstab“ von Mariazell kommend im Kloster Quartier. Der Kommandant Oberst

von Mayr und drei Offiziere wohnten im Pfarrhof. Das Standgericht amtierte im Gerichtsgebäude. Im Erdgeschoß waren Vernehmungszimmer, im ersten Stock das Sammellager für die Verhafteten, wo sie auch die letzte Nacht vor ihrer Exekution verbrachten. Die Gründe für ihre Verurteilung waren meist nichtig. Die meisten waren zum Kriegsende auf dem Weg nach Hause. Die Richtstätte war im Glaser- und im Schafgraben. Fast täglich fanden zwischen 4 Uhr und 7

Uhr früh die Erschießungen dieser sehr jungen Menschen statt, insgesamt mehr als 70. Auch ein Weyerer, Franz Steinbereiter, war unter den Opfern. Noch am 9. Mai gab es Erschießungen. Erst 10. Mai vormittags floh der Auffangstab vor den anrückenden Russen, welche dann um 13 Uhr in Weyer einrückten.“

Wenn wir an die gefallenen Soldaten oder an die in Konzentrationslagern ermordete Menschen denken, so sollten wir auch diese letzten Opfer nicht vergessen und sie, aber auch die Täter, in unsere Gebete einschließen. Auch sollten wir unserem Gott danken, für die schöne Zeit, in der wir jetzt leben dürfen.



## Gedanken



PAUSEN SIND  
NOT WENDIG.  
HAST UND EILE  
MACHEN NICHT  
NUR MÜDE  
SONDERN OFT  
AUCH KRANK.  
NIEMAND KANN  
AUF DAUER AUF  
HOCHTOUREN  
LAUFEN.  
SELBST EIN MOTOR  
STREIKT DANN  
IRGENDWANN.  
MEISTENS DANN,  
WENN MAN NICHT  
DAMIT RECHNET,  
ALSO NICHT  
DARAUF  
VORBEREITET IST.  
ÄHNLICH IST ES  
AUCH BEI UNS,  
WENN WIR NICHT  
ZUR RUHE  
KOMMEN,  
UNS KEINE ZEIT  
NEHMEN ZUM  
AUSSPANNEN UND  
AUFTANKEN.  
PAUSEN SIND  
NOT-WENDIG,  
DAMIT DER LEIB  
NICHT UNNÖTIG  
SCHADEN NIMMT!



SAKRAMENT

pfarr  
weyer  
blatt

## Erstkommunion 2004

# Jesus - Brot des Lebens



Am 16. Mai 2004  
feierten wir das  
Fest der Erstkommunion.

**Brot bedeutet für  
uns Leben.  
Jesus schenkt  
sich uns im heiligen  
Brot.**

Fotos: H. Klammer





# Hallo Kinder!

Heute hältst du die 100. Ausgabe unseres Pfarrblattes in der Hand! Natürlich feiern wir kein Fest, wie es zu anderen Jubiläen üblich ist (Wie bei runden Geburtstagen, Hochzeitstagen, ...). So ein Jubiläum gibt aber Gelegenheit, ein bisschen über wichtige Dinge nachzudenken. Bei Geburtstagen z.B. werden oft Gedichte vorgelesen, die von witzigen oder wichtigen Erlebnissen des Jubilars erzählen. Es wird über gemeinsame Erlebnisse und Begegnungen nach-



gedacht. Man denkt an Menschen, die sich um uns sorgen, sich für uns verantwortlich fühlen, die unser Leben mitgestalten. „Nun“ denkst du vielleicht, „was haben diese Rückblicke und Gedanken mit dem 100. Pfarrblatt zu tun?“ Nun ja, ich denke, die Ausgabe gibt Gelegenheit, auch einige Dinge zu bedenken: Es gibt beim Pfarrblatt Menschen, die sich verantwortlich fühlen, die anderen Menschen vermitteln wollen, was wichtig sein kann im Leben. Menschen, die informieren möchten, was sich bei uns in der Pfarre so tut. (Kirchenrenovierung, Firmung, Jungscharlager, Spendenaktionen, ...) Natürlich stecken viel Arbeit und Zeit dahinter: Jemand muss eine Idee haben, dann müssen Menschen gefunden werden, die bereit sind mitzuarbeiten. Informationen müssen gesammelt werden, Leute befragt, Texte geschrieben und korrigiert, Bilder gesucht, Photos ge-



*Moritz Maus ist auf dem Weg zum Mäusefest - da ist heute ein großer Karaoke-Wettbewerb. Der Sieger bekommt leckere Käsekatzen. Plötzlich fängt es an zu regnen. Kannst du Moritz helfen, schnell das trockene Plätzchen unter dem Fliegenpilz zu erreichen?*



macht werden und schließlich muss die Pfarrzeitung gedruckt werden, geheftet und dann ausgeteilt. Weißt du jetzt, wie unser Jubiläumsrückblick gemeint ist? Natürlich bist auch du herzlich eingeladen, Beiträge zu bringen! Vielleicht Witze, Texte, Lieder? Wir würden uns freuen!

*Sandra*

## Spinnennetz

Bitte deine Eltern, im Garten **große Äste**, aufzustellen. Bitte sie, dir zu helfen, in jeden Ast gleich viele Nägel einzuschlagen, so dass nur mehr ein Stück herausragt. Nimm verschiedene Wollfäden und spanne die Fäden zwischen den Nägeln der Äste. So bekommst du ein ganz tolles großes Spinnennetz im Garten.



## Jonglierbälle basteln

Nimm einen Luftballon. Befülle ihn so mit Mehl, dass er die Größe eines Tennisballes hat. Verknote ihn und schneide den Zipfel ab. Über diesen Ball kannst du auch einen zweiten Luftballon ziehen, damit die Hülle ein bisschen fester ist. Wenn du den zweiten fest über den ersten gezo-



gen hast, schneide nur das Ende ab. Die Bälle kannst du auch als Boccia-Kugeln verwenden. Vielleicht formst du aber auch ein Gesicht daraus, malst Augen und Mund auf und klebst Ohren und Haare auf.

*Ferientipps*

## Für Regentage

Was bestaunt Jim? (mehr davon unter: [www.roqua.de](http://www.roqua.de))



## Und wieder ein Stück ...

**Die Renovierung der Pfarrkirche ist für die Pfarre eine gewaltige Aufgabe. Die Kirche ist jetzt ausgeräumt und die Arbeiten für die Innenrenovierung haben mittlerweile begonnen.**



*Viele fleissige Helfer im Einsatz*

Fotos: A. Hörmann

Wie bereits mehrfach angekündigt, wurde die Pfarrkirche gleich nach Ostern komplett ausgeräumt, um mit der Innenrenovierung beginnen zu können.

Und gleich der Dienstag, 13. April, ist es wert, extra erwähnt zu werden. Rund 35 Personen waren gekommen, um mitzuhelfen. Die Gotteslob wurden eingesammelt, die Dekoration von den Altären abgeräumt, die Sakristei und der Altarraum ausgeräumt und – sämtliche Kirchenstühle wurden abgebaut und aus der Kirche zur Restaurierung weggebracht. Und das alles an einem Tag! Auch die beteiligten Tischler haben mehrmals versichert, dass sie mit mindestens drei Tagen für diese Aktion gerechnet hatten. Man sieht also, es gibt Bereitschaft und Begeisterung, selbst etwas zu diesem Projekt beizutragen.

**Auch an dieser Stelle**

**nochmals allen herzlichen Dank, die beim Ausräumen der Kirche oder bei anderen Arbeiten schon mitgeholfen haben! Jede und jeder ist wichtig!**

Beiträge von Einzelpersonen und Gruppen sind auch wichtig, damit wir dieses große Vorhaben zu einem erfolgreichen Abschluss bringen können. Es ist zweitrangig, ob es sich um finanzielle Spenden, um die Durchführung von Finanzaktionen, oder um den Einsatz der eigenen Arbeitsleistung handelt, alles sind Bausteine für die

Renovierung unserer Pfarrkirche. Die letzte Renovierung hat rund um 1950 stattgefunden, eine Renovierung im Ausmaß der jetzigen hat es überhaupt noch nie gegeben. Und das Ziel haben wir uns selbst gesetzt: Zur 750-Jahr Feier unserer Pfarrkirche soll die Renovierung komplett abgeschlossen sein. Insgesamt sind es mehr als 1,6 Mio Euro (also über 22 Mio Schilling), die wir für die gesamte Renovierung aufwenden müssen (die Orgel ist in diesem Betrag nicht enthalten). Etwa die Hälfte davon werden wir allein im heurigen Jahr benötigen.

Das Spendenbarometer auf Basis 1999 zeigt als Plansoll noch 370.000,- Euro an, die wir als Pfarre Weyer aufzubringen haben. Dieser

Wert ist leider nicht mehr aktuell. Aufgrund der fortschreitenden Teuerung und mancher Korrekturen bei der tatsächlichen Bearbeitung einzelner Gewerke muss dieser Wert heute mit rund 500.000,- Euro angesetzt werden (siehe Grafik auf der rechten Seite). Das bedeutet, es sind noch ca. 240.000,- Euro offen, die wir bis zum Abschluss der Renovierung auftreiben müssen (als Geldspenden oder durch Eigenleistung).

Die Planung und Durchführung der Arbeiten erfolgt natürlich in dem Spannungsfeld zwischen ansprechender Ausführung in guter Qualität und der besonderen Beachtung der entstehenden Kosten. Wir gehen davon aus, dass bis zur nächsten großen Renovierung wieder einige Jahrzehnte vergehen werden und die Arbeiten dem entsprechen sollen. Und jeder Häuslbauer weiß zum Beispiel, dass man bei der Planung der Elektroinstallation der Meinung ist, mit sechs oder acht Steck-



*Eine Bank nach der anderen verlässt die Kirche*

dosen in der Küche großzügig geplant zu haben und nach zwei, drei Jahren ist keine mehr frei. So versuchen wir eben auch, durch entsprechende Leerverrohrungen Möglichkeiten für die Zukunft offen zu halten.



Wir bemühen uns als Pfarre sehr darum, die Aufträge nach Möglichkeit an ortsansässige Firmen zu vergeben, damit die Wirtschaft im Raum Weyer davon profitiert und weil wir auch überzeugt sind, dass diese Betriebe die Aufträge zufriedenstellend ausführen wollen. Für manche besondere Aufgaben müssen aber auswärtige Spezialisten beauftragt werden.

Derzeit arbeiten vor allem die auf Kirchenrenovierung spezialisierten Maler der Firma Luckeneder in der eingerüsteten Kirche. Ebenfalls eifrig am Werken sind die Tischler der Firmen Stefan Weissensteiner, Wolfgang Gröbl und Theo Ruthner mit dem Restaurieren der Kirchenbänke. Auch bei Alois Lindenbauer, der die künstlerische Gestaltung des Altarraumes macht, tut sich schon einiges. Die Steinblöcke für Altar, Ambo und Priestersitz sind ausgesucht und zugeschnitten und warten auf ihre Weiterbearbeitung. Von



Und jetzt? - Alles Baustelle!

den Maurerarbeiten der Firma Stockinger ist auch schon einiges erledigt und ebenso die Vorarbeiten für die Elektroinstallation, die von der Firma Lumpelcker ausgeführt werden.

Noch nicht ganz klar ist die Gestaltung der Stufenanlage und der Pflasterung im Altarraum. Hier sind einige Möglichkeiten in Diskussion, und es soll eine Variante umgesetzt werden, die sich harmonisch in das

Gesamtbild fügt und kostengünstig ist. Außerdem muss das Bundesdenkmalamt damit einverstanden sein. Für die neue Heizung in der Kirche wird elektroinstallationsseitig die gesamte Kirche versorgt, installiert werden die Heizkörper heuer von vorne bis zur Höhe Eingang zum Turm. Für die Beleuchtungskörper im Kirchenraum warten wir noch auf einige Vorschläge.

Der Zeitplan sieht vor, bis Oktober die heurigen Arbeiten abzuschließen und dann wieder Gottesdienste

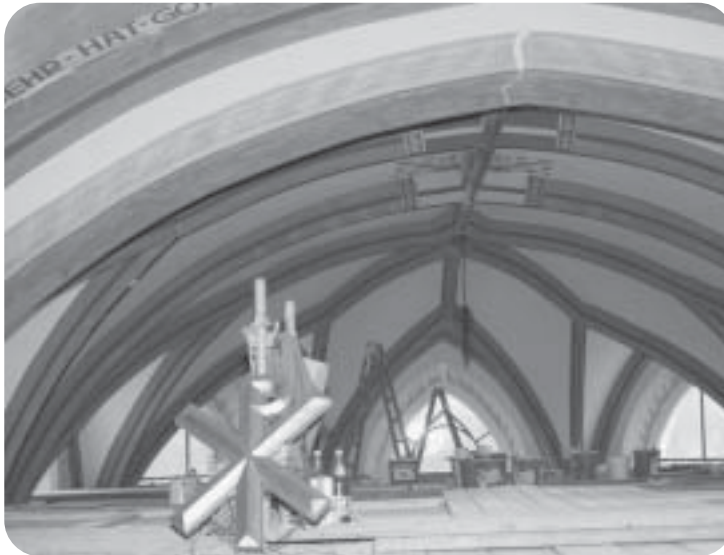
Spendenentwicklung (quartalsmäßig) seit Jänner 2001





in der Pfarrkirche feiern zu können. Nach Möglichkeit soll die Pfarrkirche mit dem Erntedankfest wieder bezogen werden, deshalb wurde noch kein Termin für Erntedank fixiert. Wir wollen zuerst die Entwicklung der Arbeiten abwarten.

Wie schon weiter oben erwähnt, müssen wir noch einen ganz schönen Brocken Geld als Pfarre auftreiben, damit wir



*Gearbeitet wird bis unter die Decke.*

Foto: H. Haas

die zu erwartenden Kosten decken können. Das wird ohne ihre kräftige Unterstützung nicht möglich sein und deshalb bitten wir sie schon jetzt recht herzlich um ihre Mithilfe als Einzelperson, als Gruppe oder Verein. Wenn alle schon früh genug Möglichkeiten zur Unterstützung suchen, werden wir die Renovierung unserer Pfarrkirche zu einem guten Abschluss bringen!

Hans Haas

---

# Einladung

## zum Tag der offenen Baustelle

am Samstag 10. Juli von 10.00 bis 14.00 Uhr in der Pfarrkirche

**Machen Sie sich selbst ein Bild von den Renovierungsarbeiten in unserer Pfarrkirche!**

- \* Wie weit sind die Malerarbeiten?
- \* Was machen die Elektriker?
- \* Wie schaut's mit den Fenstern aus?
- \* Wie soll in Zukunft der Altarraum ausschauen?
- \* Wo sind die Bänke geblieben?
- \* Und da sollen in einem halben Jahr Gottesdienste gefeiert werden?

Die Mitglieder des Renovierungsausschusses machen Führungen auf der Baustelle und bemühen sich, alle Ihre Fragen zu beantworten.  
Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt!





# Achtung Heiliger Geist!

Dieser Beitrag besteht aus Interviews, die Mitglieder von zwei Firmgruppen mit Mitgliedern dieser Gruppen zur Firmvorbereitung und Firmung 2004 geführt haben.

## Warum hast du dich firmen lassen?

## Was passiert bei der Firmvorbereitung?

- \* Gemeinsame Aktivitäten in den Firmgruppen, z.B. Tag der Firmlinge in Linz, Wanderung auf den Heiligenstein, gemeinsames Pizza-Essen, Reden über Glaubensfragen...
- \* Firmwochenende in Großloibn: be-

der Gruppe war ein richtiges Erlebnis.

- \* Ich habe eine andere Seite vom Glauben kennen gelernt.

## Wie ist es dir bei der Feier der Firmung gegangen?

- \* Es hat mir gefallen, dass wir selber den Gottesdienst gestalten durften (Bußakt Fürbitten, Kommuniongebet)
- \* Die Predigt von Abt Gotthard hat mich sehr angesprochen, sie war sehr lebensnah. Und die Lieder waren schwungvoll.
- \* Wir wünschen den Jugendlichen in Zukunft, dass auch sie die Zeit der Firmvorbereitung und Firmung so positiv erleben können wie wir.



Da wird die Pfarrkirche Kleinreifling fast zu klein: Firmlinge mit Paten

Foto: H. Haas

- \* Was meine Eltern bei der Taufe versprochen haben, habe ich selbst bei der Firmung bestätigt.
- \* Ich fühle mich „reifer“ innerhalb der Pfarrgemeinde und mehr zur Gemeinschaft der Glaubenden zugehörig.
- \* Weil es üblich ist, dass man mit 14 Jahren gefirmt wird.

- sonders toll waren das Gestalten der Mosaikkreuze und die gemeinsamen Spiele.
- \* Kennen lernen der Pfarrgemeinde, z.B. Gespräch mit Mitgliedern des Pfarrgemeinderates, Besuch im Weltladen usw.

## Was hast du dir vor der Firmvorbereitung unter Firmung vorgestellt?

- \* Eigentlich hatte ich wenig Vorstellung davon, Firmung war für mich immer mit strengem Glauben und konservativem Denken verbunden.

## Glaubst du, dass die Firmvorbereitung für dich etwas gebracht hat?

- \* Ja, ich habe die anderen und mich selbst besser kennen gelernt.
- \* Durch das Gespräch mit den PGR-Mitgliedern ist mir klar geworden, dass sie Menschen wie du und ich sind.
- \* Das Erleben der Gemeinschaft in

Gesprächspartner/innen waren: Barbara Mayr, Thomas Klaffner, Sarah Ahrer, Paul Hopfgartner, Benjamin Fritz, Julia Kronsteiner, Michaela Nagler, Simone Prokosch, Christiane Puchbauer, Barbara Krenn, Barbara Kopf und Fabian Zavorsky.





# Firmvorbereitung ...

*... aus der Sicht einer Firmbegleiterin*

Es ist Firmstunde. Zwei Buben lachen andauernd, sind absolut nicht bei der Sache. Ein Mädchen sagt ihre Meinung über den Hl. Geist und wird von der restlichen Gruppe ausgelacht.

Ich versuche den Jugendlichen zu erzählen, welche Hilfe für unser Leben der Glaube an Gott sein kann und bekomme prompt die Antwort: „Ich kann Gott nicht sehen! Und ich glaube nur was ich sehe!“...Ich frage mich, warum tue ich mir das überhaupt an!

Es ist Firmstunde. Wir haben gemeinsam eine Pizza gebacken. Alle haben einen Teil zum Gelingen dieser Pizza beigetragen. Wir sprechen darüber wie wir dieses „gemeinsam etwas schaffen“ in unser tägliches Leben übertragen können.

Wir bereiten einen Teil eines Gottesdienstes vor. Bußakt, Fürbitten, oder Schlussgebet. Langsam höre ich heraus, welche Probleme es für die jungen Menschen gibt. In der Schule, mit Freunden, mit den Eltern, mit sich selbst ...Ich kann ein wenig auf ihre Probleme eingehen. Es entsteht ein Gespräch, es entwickelt sich eine lebhaftere Diskussion. Die Jugendlichen entspannen sich. Manchmal finden wir eine Lösung für eines ihrer großen Probleme. Ich glaube, dass der Hl. Geist in unserer kleinen Gruppe zu wirken

beginnt. **Und jetzt bin ich mir auch sicher, warum ich mir das antue.**

Ich weiß nicht ganz genau, wie oft ich bereits Firmvorbereitung gemacht habe, aber ich bin mir sicher, dass ich es wieder machen werde. Vielleicht mit einer Pause. Aber ich mache es wieder.

Als meine jetzt schon erwachsenen Kinder selbst zur Firmung gin-

ben, Kirche, Liebe und Zusammenleben in Gemeinschaften, ist diese FV nicht nur für die Firmlinge wertvoll. Auch ich habe einiges von meinen Gruppen gelernt und das kann ich in meinem Leben mit meiner Familie und Freunden umsetzen. Eine große Hilfe sind auch unsere regelmäßigen Firmbegleitertreffen, wo wir Erfahrungen austauschen, andere um Rat fragen, und uns gegenseitig helfen können.



*Ich will die jungen Menschen bei der Firmvorbereitung neugierig machen auf Gott.*

Foto: Dammerer

Ich will die jungen Menschen bei der Firmvorbereitung neugierig machen auf Gott. Ich kann und will sie in ein paar Monaten nicht zu Bilderbuchchristen erziehen. Aber sie sollten hören, dass Gott sie liebt und wir die Möglichkeit haben, den Hl. Geist in uns wirken zu lassen wenn wir das wollen.

Ich wünsche den jungen Menschen Mut zum Glauben!

Margit Dammerer



gen, habe ich damit angefangen, Jugendliche einige Monate durch die Firmvorbereitung zu begleiten. Meine erste Gruppe die ich hatte, war eher ruhig und schüchtern. Es dauerte schon eine ganze Weile, bis wir uns so gut kannten, um ein ungezwungenes Gespräch miteinander führen zu können. Die Jugendlichen jetzt, haben keine Hemmungen zu sprechen. Dafür sind sie jedoch viel weiter weg vom Glauben und es ist schwieriger mit ihnen über Gott und den Hl. Geist zu sprechen. Durch die Auseinandersetzung mit den jungen Menschen über Glau-





<b>Taufen</b>	27.3.2004 Jonas Luckerbauer Rapoldeck	3.4.2004 Heiner Maxi- milian Wolfsteiner Linz	24.4.2004 Alexandra und Stefanie Tögel Am Kreuzberg	9.5.2004 Nicole Aspalter Hollensteinerstr.	15.5.2004 Joshua Stangl Am Kreuzberg
	22.5.2004 Marlene Rumpl Josef-Bach- bauerstraße		5.6.2004 Jens Bibermayr Egererstraße		20.6.2004 Lion Aschauer Marktplatz

<b>Begräb- nisse</b>	13.3.2004 Erwin Alois Schütz (73) Innerberger- straße	6.5.2004 Johann Neubauer (86) Waidhofnerstr.	6.5.2004 Viktoria Wag- ner (76) Waidhofnerstr.	8.5.2004 Erna Rodleitner (65) Schmeidlstraße	12.5.2004 Hermann Hochbichler (73) Neudorf
	14.5.2004 Franz Haidler (86) Schmeidlstr.	18.5.2004 Jessica Aspalter (4 Tage) Egererstraße	4.6.2004 Leopold Gröbl (59) Bahn- promenade	9.6.2004 Johann Riegler (64) Bahn- promenade	11.6.2004 Anna Plank (84) Schmeidlstr.

<b>Trauung</b>	8.5.2004 Regina Fi- scher Wolfgang Schragner Au				
				29.5.2004 Petra Rechberger Andreas Hörmann Frey-Straße	



## Nachlese

### Bergmesse am Rapoldeck

Sogar die recht große Fläche am Rapoldeck kann für eine Bergmesse fast zu klein werden. Das haben die vielen Menschen am Pfingstmontag



Als Anrainer um die Bergmesse bemüht: Ernst Ritt bei der Begrüßung  
Foto: K. Rumetshofer

bei der Bergmesse erlebt. Genau 40 Jahre gibt es das Kreuz am Gipfel. Bei herrlichem Wetter, mit einem sehr persönlich gestalteten Gottesdienst von Pater Dr. Robert Huber aus Kremsmünster und mit besonderer musikalischer Gestaltung durch das Bläserensemble von Martin Dorfmayr wurde das Jubiläum würdig gefeiert und mit einem großen „Lob und Dank“ an Gott, den Schöpfer, begangen.

### Gedenkfeier Dipoldsau

Fast schon traditionell ist die Gedenkfeier beim Denkmal auf der Dipoldsau Anfang Mai.

Auch heuer wurde die Feier wieder von SchülerInnen von HBLA und

Hauptschule Weyer umrahmt.

Erfreulicherweise steigt die Zahl der Besucher bei dieser Feier jedes Jahr an. Das Interesse an der Aufarbeitung der Vergangenheit ist vorhanden und besonders wichtig ist es, Jugendliche einzubeziehen, damit sich die Vergangenheit nicht wiederholt.



Die grafische Gestaltung erfolgte heuer durch die Hauptschule  
Foto: H. Haas



## Schwarzes Brett

MitarbeiterInnenfest  
der Pfarre Weyer am  
Sonntag, 5. September ab  
10.30 Uhr

Wir wünschen  
einen schönen  
Sommer!



Beratung in  
Kirchenbeitrags-  
angelegenheiten

am Montag, 6.9.2004  
von 14.30 bis 17.30 Uhr  
in der Pfarrkanzlei

Wer hat Gartenblumen  
zu verschenken?

Für den Blumenschmuck in der  
Kirche werden laufend Blumen  
benötigt.

Wenn Sie welche entbehren  
können, melden Sie sich bitte in  
der Pfarrkanzlei (Tel. 6274-11)

Die Adresse der Pfarre  
Weyer im Internet:

[www.pfarre-weyer.com](http://www.pfarre-weyer.com) oder  
[www.dioezese-linz.at/pfarren/weyer](http://www.dioezese-linz.at/pfarren/weyer)